Nr. 2535. Mittwoch, 27. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fabrik-Director Dr. Wentzel zu Schwedt, dem Rittergutsbesitzer v. Colmar zu Zützen und dem Kanzlei-Rath Mucha zu Ratibor den K. Kronen-Orden vierter Klasse, dem bisherigen Schulzen zu Klein-Silber, Jaenke, und dem Schulzen Buchholz zu Marzelle das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Kutscher Matuszak zu Staboszewo die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 27. Juli. Ein Wiener Telegramm der „Spenerschen Ztg." vom 26. Juli Nachmittags theilt mit: Der dänische Bevollmächtigte Quaade habe in der Vorbesprechung am Montag erklärt, daß er unbeschränkte Vollmacht bezüglich der Friedensverhandlungen habe, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der dänischen Regierung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Juli. (Pr.) Der Times-Correspondent Gallenga ist vorgestern aus Jütland ausgewiesen worden. Der preußische Civil-Commissär für Schleswig, Herr v. Zedlitz, bereist die westschleswigischen Inseln und verhindert dort die Proklamirung des Herzogs von Augustenburg. Der österreichische Civil-Commissär, Graf Revertera, ist vorgestern in Rendsburg angekommen.

Paris, 24. Juli. Drouyn de Lhuys ist in den Grafenstand erhoben worden.

Paris, 26. Juli. Der „Moniteur" meldet heute: Es sind bereits Ordres ertheilt, um die Fahrzeuge flott zu machen, welche zum Transporte der Truppen, die Mexiko verlassen sollen, nöthig sind. Dieselben werden in den ersten Tagen des August abgehen.

Newyork, 16. Juli. (K. Z.) Der neue Finanzminister in Washington, Herr Fessenden, ersuchte die hiesigen Bankhäuser um Vorstreckung von 40 Mill. Dollars.

Politische Uebersicht.

In Wien scheint man viele Friedenshoffnungen und jedenfalls das eifrigste und lebhafteste Streben nach Frieden zu haben. Diese Anschauungen scheinen gegenwärtig auch in Berlin Platz greifen zu wollen. Wenigstens schreibt man offiziös von gestern: „Heute haben die Friedens-Verhandlungen in Wien ihren Anfang genommen. Nach den Aeußerungen wohlunterrichteter Personen werden sie voraussichtlich zu einem schließlichen Resultate führen, wodurch der Friede gesichert werden wird. Außer der Abtretung der Elbherzogthümer könnte an Dänemark auch die Forderung wegen Erstattung der Kriegskosten gestellt werden."

In nicht officiösen Kreisen indeß herrscht, wie uns ein anderer Brief aus Berlin heute meldet, nicht die gleiche Meinung. Man glaubt noch nicht daran, daß Dänemark sich in die Bedingungen der deutschen Großmächte ohne Weiteres fügen werde. Dänemark will vor Allem Zeit gewinnen und wird daher Alles anwenden, um einen längeren Waffenstillstand zu erhalten. Wenn heute ein Telegramm aus Wien meldet, der dänische Bevollmächtigte habe unbeschränkte Vollmacht, zu verhandeln, aber die Genehmigung der dänischen Regierung sei vorbehalten, so beweist das, daß man in Kopenhagen eine klare und definitive Antwort auf die Bedingungen der Großmächte vermeiden wollte. Man wird eben so lange zu laviren suchen als möglich. Man scheint in Kopenhagen schließlich doch auf die Unterstützung Napoleons III. und auf die Nachgiebigkeit Oesterreichs zu rechnen.

In Bezug auf Oesterreich haben die Berichte in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß es im Interesse des Friedens einer Theilung Schleswigs auch jetzt noch nicht abgeneigt sei.

Andererseits ist die Haltung Frankreichs der Art geworden, daß jetzt auch die Berliner Officiösen, welche früher stets von der durchaus neutralen Haltung Frankreichs berichteten, derselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt heute ziemlich deutlich erkennen, daß es richtig sei, daß Napoleon III. die Betheiligung des deutschen Bundes an den Friedensverhandlungen wünsche. Sie meint zwar, es könne wohl nicht „wirklich die Absicht der französischen Politik sein, in die Friedens-Verhandlungen, die einen so glücklichen Fortschritt versprechen, ein Element zu mischen, welches dem Abschluß der Verhandlungen hinderlich sein würde", aber sie scheint selbst nicht daran zu zweifeln, daß es der Fall ist. Ein offiziöser Berliner Brief ferner beschäftigt sich mit der Nachricht, daß das französische Cabinet in Berlin und Wien das Verlangen gestellt habe, die zwischen den Alliirten und Dänemark zu erzielenden Vereinbarungen der europäischen Sanction vorzulegen. Er sagt: „Von einem solchen Verlangen ist hier nichts bekannt. Wenn von Frankreich eine derartige Forderung gestellt werden sollte, so würde man ihm das Recht dazu bestreiten. Hat ja doch Frankreich nach dem italienischen Kriege einen Vertrag abgeschlossen, ohne daß eine andere Macht auch nur im Entferntesten sich für berechtigt hielt, sich in die Angelegenheit zu mischen."

Aber haben die Berliner Offiziösen nicht noch vor Kurzem selbst fortwährend erklärt, die Frage in Betreff Schleswigs sei eine europäische und die preußische Regierung erkenne das Recht Europas an, bei Regelung dieser Frage mitzuwirken? Die ganze liberale Presse hat damals entschieden genug davor gewarnt, den europäischen Character dieser Frage ganz unnützerweise so stark herauszukehren. Freilich damals wurde der europäische Character der Frage gegen den Bund geltend gemacht! Man dürfte bald einsehen, daß dies kein glückliches Argument war; man wird ferner bald einsehen, daß es das Richtigste gewesen wäre, die Angelegenheit der Herzogthümer schnell definitiv und im Sinne der deutschen Nation zu ordnen.

In der Rendsburger Angelegenheit scheint ein Vermittelungsversuch Oesterreichs bevorzustehen. Der „Botschafter" schreibt darüber: „Preußen wird gut thun, den Sturm durch eine entsprechende Nachgiebigkeit zu beschwören. Wenn wir nicht irren, scheint auch die Neigung hierzu bei Preußen bereits vorhanden zu sein, nachdem es sich überzeugt hat, daß die österreichische Regierung in dieser Angelegenheit ganz die deutsche Auffassung theilt. Es fragt sich nur um das Wie. Oesterreich, das auf den Alliirten wohl Rücksicht nehmen, aber auch das Bundesrecht wahren muß, wird vielleicht die Vermittelung übernehmen können." Von anderer Seite wird gemeldet, daß der österreichische Bundestagsgesandte bereits Instructionen in diesem Sinne erhalten habe. Gut wäre es, wenn diese ganze Angelegenheit baldigst beseitigt würde. Nach Berliner offiziösen Mitteilungen scheint Preußen für die alleinige Besetzung Rendsburgs Oesterreich die alleinige Besetzung Rastatts zugestehen zu wollen.

Uebrigens bestätigt es sich nach der Wiener „Presse", daß General v. Hake von seinem Commando in Holstein abberufen ist, weil er bei der Rendsburger Affaire die Rechte der Bundestruppen nicht energisch genug gewahrt habe.

Die Wiener Kreuzztg., das „Vaterland", bringt folgenden Artikel: „Wir sagten schon, daß Herr v. Bismarck, auch abgesehen von den Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens mit Dänemark, hier mit unserer Regierung in wichtige Berathungen treten werde, unter denen die auf eine festere Constituirung Deutschlands obenan stehe. Die Situation Europas ist eine solche, daß es zur Pflicht beider verbündeten Großmächte wird, auf das schleunigste eine Reform des deutschen Bundes in die Hand zu nehmen. Beide aber müßten auch, wenn ihr Bestreben Erfolg haben soll, in dem festen Entschlusse verbunden sein, unerbittlich jeder Ueberhebung und jedem falschen Anspruch entgegenzutreten. Wir hoffen, daß die Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Wien und die sich daran knüpfenden Verhandlungen dahin führen werden, eine ausreichende Basis solcher Reformen des Bundes, die zunächst ihren Ausdruck in schriftlichen Festsetzungen gar nicht zu finden brauchte, zu Stande zu bringen. Wir glauben, daß, wenn Herr v. Bismarck und Graf Rechberg diese Angelegenheit ganz offen erörtern, eine Verständigung, welche weit davon entfernt sein würde, eine Drohung oder gar einen Angriff auf irgend welches Rechtsverhältniß in Deutschland zu sein, rasch zu ermöglichen wäre. Diese Verständigung böte dann vielleicht den Boden zu einem zweiten deutschen Fürstentage, auf welchem die großen Häupter der deutschen Nation in ehrlicher Auseinandersetzung, Auge in Auge, berathen und über die besten Mittel, Deutschland definitiv vor dem Auslande und vor der Revolution zu retten, beschließen könnten. Uebersehen wir es nicht, daß die Zwietracht, welche heute Deutschland bedroht, nicht sowohl aus den Absichten und Berechnungen dieses oder jenes deutschen Volksstammes und seines Fürsten hervorgeht, als vielmehr durch die Verwegenheit und Selbstsucht einzelner kleiner Staatsmänner genährt wird."

Die gesammte officiöse und nichtofficiöse Presse von Frankreich tritt in den letzten Tagen sehr heftig gegen die deutschen Großmächte und namentlich gegen Preußen auf. Man tadelt namentlich scharf das einseitige Vorgehen der deutschen Großmächte und die Besetzung Rendsburgs. An Drohungen fehlt es dabei natürlich nicht.

Schon vor einigen Tagen wurde von Berlin gemeldet, daß das Verbot einiger außerpreußischer Zeitungen bevorstehe. Der letzte „Staatsanzeiger" enthält bereits die Bekanntmachung des Ministers des Innern in Betreff des Verbotes der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland", da „wiederholt gegen sie gerichtlich auf Vernichtung erkannt ist." Es wird behauptet, daß auch das Verbot der „Augsb. Allg. Ztg." bevorstehe.

Polenprozeß.

* Berlin, 26. Juli. In der heutigen Sitzung wurde dem Gerichtshofe Mittheilung gemacht, daß die Krankheit des Angeklagten v. Krolikowski so zugenommen habe, daß er die Charité nicht habe verlassen können. Der Gerichtshof behielt sich den Beschluß über das Verfahren gegen den Angeklagten vor.

Präsident: Was den Antrag des Ober-Staatsanwalts betreffe, so sei eine Abschrift des Verzeichnisses der Schriftstücke den Vertheidigern zugegangen. Der Gerichtshof habe sich noch nicht entschließen können, einen Beschluß über die Verlesung der Schriftstücke zu fassen, weil es nicht möglich war, sich bis heute früh genügend zu informiren. Es solle heute die Vernehmung der Polizeibeamten aus Posen über die Beschlagnahme der Schriftstücke bei dem Grafen Dzialynski stattfinden. Es wurde als Zeuge aufgerufen der Polizei-Commissarius Crusius aus Posen. Derselbe erklärte: Am 28. April v. J. bekam er den Auftrag, die Wohnung des Grafen Dzialynski zu durchsuchen nach Documenten, welche sich auf die polnische Bewegung bezögen. Er sei in das Schlafzimmer des Grafen gekommen. Auf dem Stuhle vor dem Bette habe er mehrere Schriftstücke gefunden. Unter diesen lag ein kleines Siegel mit der Umschrift: „Comité des Großherzogthums Posen." In derselben Stube lag ein Beutel von Leinewand, worin ein größeres Siegel steckte. Außerdem befand sich in diesem Beutel ein gedrucktes Schriftstück, in welchem nur die Namen ausgefüllt waren. Links in der Ecke des Schriftstückes stand mit fetter Schrift so etwas wie „National-Regierung" und lautete auf Alex. Guttry. In einem andern Beutel habe er ein drittes Siegel gefunden, welches die Umschrift trug: „Commissariat des Großherzogthums Posen." In einem zweiten Schränkchen wurde ein Blechkasten mit einem Stempelpolster mit rother Farbe gefunden. Auf dem Stuhle hatten mehrere Briefschaften gelegen, welche er nicht durchgesehen, jedoch eingesiegelt habe. Außerdem habe er ein Medaillon in Silber mit dem Muttergottesbilde gefunden; ebenso eine Menge offener Briefe, welche er alle zusammengepackt habe. Graf Dzialynski sei während der Untersuchung zugegen gewesen. In dem zweiten Zimmer habe ein Schreibtisch gestanden, auf dem sich Briefschaften befanden und in Beschlag gelegt wurden. Außerdem wurde eine Brieftasche des Grafen mit Beschlag belegt, welche verschiedene Notizen enthielt. Er nahm diese Brieftasche und legte sie zu den übrigen in Beschlag genommenen Papieren. Graf Dzialynski war selbst in dem Zimmer. Rechts von dem Schreibtische stand ein großes Bett, welches nicht benutzt war und auf diesem Bette lagen verschiedene Pulverflaschen. Während er (Zeuge) eine dieser Flaschen untersuchte, nahm Graf Dzialynski die Brieftasche wieder an sich und steckte sie in die rechte Rocktasche. Der Graf entfernte sich und er (Zeuge) sei ihm nachgegangen und habe ihn gebeten, die Brieftasche zurückzugeben. Der Graf habe dies auch sofort gethan. In dem dritten Zimmer sei von Schriftstücken nichts mehr zu finden gewesen, dagegen seien in diesem Zimmer Waffen, Revolverflinten, Büchsen, Zündhütchen 2c. vorgefunden worden. Nachdem alle diese Sachen mit Beschlag belegt waren, sei der Graf um ein Behältniß ersucht worden, worin die Papiere verwahrt werden könnten. Der Graf befahl einem Bedienten, einen Reisekoffer herbeizubringen, in welchen die Papiere gelegt wurden. Der Koffer wurde mit dem polizeilichen Dienstsiegel und dem Siegel des Grafen Dzialynski verschlossen. Er habe den Schlüssel zu dem Koffer mit der Aufforderung übergeben, sich in einer halben Stunde auf dem Polizeibureau einzufinden, woselbst der Koffer geöffnet werden sollte. Er habe den Koffer dem Herrn v. Bärensprung übergeben und ihm mitgetheilt, daß der Graf in einer halben Stunde erscheinen werde. Er (Zeuge) habe dann wegen zu großer Erschöpfung Urlaub auf kurze Zeit genommen und als er nach dem Polizeibureau zurückkehrte, sei der Koffer geöffnet gewesen; der Graf war nicht erschienen. Der größte Theil der Papiere habe noch im Koffer gelegen. Auf die Frage des Präsidenten erklärte der Zeuge, daß er die Handschrift des Grafen Dz. ziemlich genau kenne. Im Hotel des Grafen habe er keine andere Persönlichkeit gefunden.

Präsident: Wie benahm sich der Graf bei der Haussuchung? Zeuge: Er war ruhig, aber etwas bleich; als ich die Brieftasche abforderte, schien er noch bleicher zu werden und bei Ueberreichung der Tasche zitterte ihm etwas die Hand. Auf Befragen des R.-A. Holthoff erklärte der Zeuge, daß, als er im Polizeibureau wieder erschienen sei, einzelne der Packete bereits geöffnet gewesen wären. Der Zeuge wurde hierauf mehrfach von dem Vertheidiger über die Handschrift in der Brieftasche befragt, erklärte, daß er nicht Schreibverständiger sei, aber die Handschrift des Grafen Dzialynski kenne.

R.-A. v. Janecki richtete an den Präsidenten die Bitte, die Brieftasche einem Beamten in Verwahrung zu geben und der Vertheidigung diesen Beamten zu bezeichnen. Der Präsident sagte dies zu. — R.-A. Brachvogel: Der Zeuge sei gewissermaßen als Schreibverständiger vernommen; er bitte denselben zu fragen, wie er zur Kenntniß der Handschrift des Grafen Dzialynski gekommen sei. — Zeuge: Er habe eine Menge Schriften von seiner Hand über Privatangelegenheiten gesehen, welche er bei einer Haussuchung bei der Mutter des Grafen aufgefunden habe. — R.-A. Elven: Der Zeuge habe von einem Medaillon gesprochen; er frage, ob solche Medaillons nicht häufig in Polen vorgekommen seien. — Zeuge: Marienbilder habe er viele gesehen, derartige, wie das vorgefundene aber nicht, R.-A. Elven: Ob ein Band an dem Medaillon gewesen sei? Zeuge: Das wisse er nicht. R.-A. Elven: Ob die Papiere, welche in Beschlag genommen worden, offen oder verschlossen gewesen seien? Zeuge: Meist offen. Nur der Schreibtisch sei verschlossen gewesen, doch habe der Graf ihn sofort geöffnet. R.-A. Brachvogel: Er würde bitten, zu constatiren, daß sich an dem Marienbilde eine Schleife befinde, damit dasselbe um den Hals getragen werden könne. Präsident: Das sei richtig.

Der folgende Zeuge ist der Polizei-Registratur-Assistent Carl Valentin Juettner aus Posen, 26 Jahre alt. Derselbe berichtet gleichfalls über die Haussuchung bei Dzialynski.

R.-A. Janecki: Er habe eine Mittheilung zu machen, welche die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen betreffe. Die Vertheidigung habe die Behauptung aufgestellt, daß 1858 von der Polizei in Posen eine Verschwörung in Scene gesetzt sei, und daß in Folge dessen eine Correspondenz stattgefunden habe zwischen dem Polizeipräsidium in Posen und dem revolutionairen Comité in London. Das Polizei-Präsidium habe einen Brief an das Comité schreiben lassen, welcher mit den Unterschriften verschiedener Bürger aus Posen versehen sei. Diese Unterschriften seien, wie die Vertheidigung behaupte, nicht richtig gewesen und es werde die Behauptung aufgestellt, daß der Zeuge dabei betheiligt gewesen. Er bitte, den Zeugen darüber zu befragen.

St.-A. Mittelstädt: Er protestire gegen diese Frage, weil dem Zeugen nicht zugemuthet werden könne, gegen sich selbst auszusagen.

R.-A. Janecki: Es könne keinem Bedenken unterliegen, daß die Thatsache von der größten Erheblichkeit in Bezug auf die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen sei; die Vorlegung der Frage müsse erfolgen.

St.-A. Mittelstädt: Das, was hier in diesem Punkte angeregt sei, berühre in seinem ganzen Inhalte den Gegenstand der bekannten Interpellation des Abgeordneten v. Niegolewski in der Kammer. Diese Angelegenheit hier zum Gegenstand der Debatte zu machen, dagegen habe die Staats-Anwaltschaft bereits protestirt.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Se. Maj. der König arbeitete gestern in Gastein längere Zeit mit dem Kriegsminister von Roon und ertheilte alsdann mehrere Audienzen. Zum Diner hatten mehrere fürstliche und hochgestellte Personen, unter ihnen Herr v. Auerswald, Einladungen erhalten.

— In jüngster Zeit sind verschiedene Vice-Feldwebel und Wachtmeister der Landwehr zu Sec.-Lieutenants ernannt und den mobilen Truppen in Schleswig zugeordnet worden, um die durch den Krieg erledigten Offiziers-Stellen zu vervollständigen.

— Es ist, wie der militairische Correspondent der „K. Z." hört, im Werke, das jetzt zunächst unter dem Ober-Commando der Marine stehende See-Cadetten-Institut aufzuheben und an dessen Stelle eine Marineschule zu setzen. Wird die letztere errichtet, so würde sie auch von Berlin, wo sich das See-Cadetten-Institut befindet, nach einem Hafenplatze verlegt werden. Nach dem vorerst noch von den zuständigen Oberbehörden zu berathenden Plane soll die Aufnahme geeigneter junger Seemänner in die zu errichtende Marineschule von einer fünfjährigen Fahrzeit in der Handels- oder Kriegs-Seemacht abhängig gemacht werden und den Zöglingen die Officierslaufbahn offen stehen. Zur Zeit hat das See-Cadetten-Institut einen Obersten als Vorgesetzten und zwei Militairlehrer, deren einer Hauptmann, der andere Marine-Prediger ist.

— Dem Lieutenant v. Normann, welcher jetzt für den Baron v. Stockmar bei der Kronprinzessin die Stelle eines Hofstaatssecretairs vertritt, ist vorläufig ein sechsmonatlicher Urlaub vom Könige ertheilt worden.

— Dem Vernehmen nach ist augenblicklich eine ganz erhebliche Menge von Trichinen-Krankheitsfällen in der Charité in Behandlung und zwar ist erwiesen, daß die Krankheit meist durch Genuß von Wurst entstanden ist.

— Der Sohn des Kaufmanns Schumacher zu Crefeld, welcher in Wesel beim 17. Infanterie-Regiment seiner Dienstpflicht genügt, ist, der „Westf. Ztg." zufolge, kriegsgerichtlich wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung seiner Vorgesetzten zu einer dreimonatlichen Festungsstrafe verurtheilt worden.

* Aus Elberfeld wird berichtet, daß dort Husaren-Offiziere vor dem Hotel Weidenhof mit einem Hausknechte in Wortwechsel gekommen und daß darauf von einem der Offiziere dem Hausknecht ein Hieb mit dem Säbel beigebracht sei, der zu einer erheblichen Verwundung geführt hat. Polizei wurde herbeigeholt und durch dieselbe dem Offizier der Säbel abgenommen. In mehreren Blättern wird die Sache bereits sehr ausführlich — jedoch in verschiedener Weise — besprochen.

Köln, 23. Juli. (Nat.-Ztg.) Gestern Abend läuteten die Glocken der katholischen Kirchen das Fest der vor siebenhundert Jahren erfolgten Ueberbringung der Reliquien der heiligen drei Könige ein. Der kunstvolle Schrein, der die Gebeine enthält, ist an der ehemaligen Stelle der Orgel in der Mitte des Chores der Verehrung der Gläubigen ausgestellt. Die Häuser der Stadt sind mit Flaggen besteckt. Von allen Seiten sind Processionen angemeldet.

* Die Nachricht, daß der Herzog von Augustenburg nach Gotha gereist sei, wird jetzt widerlegt.

England.

— Ein bedeutsames Zeugniß in Bezug auf die Mordthat auf der Nordlondoner Eisenbahn ist in einem gestern abgehaltenen Verhöre abgelegt worden. Ein Herr Thomas Lee, welcher mit dem Ermordeten auf freundschaftlichem Fuße stand, sagt aus, daß er Herrn Briggs an jenem Sonnabend Abend gegen 10 Uhr an der Station Bow gesprochen habe. Herr Briggs saß in einem Coupé, in welchem noch zwei andere Passagiere sich befanden, und sprach während des Stillehaltens des Zuges durch die Wagenthür mit dem auf dem Perron stehenden Zeugen. Von den beiden Mitpassagieren des Herrn Briggs saß einer, den Lee nicht so genau sehen konnte, neben ihm, der andere, ein starker, untersetzter Mann mit blondem Bart ihm gegenüber. Zwei, drei, höchstens vier Minuten, nachdem der Zeuge Herrn Briggs gute Nacht geboten und der Zug abgefahren war, muß der Mord geschehen sein, und nach dieser Aussage bleibt wohl kaum ein Zweifel mehr, daß zwei Verbrecher an der That betheiligt gewesen sind. Eine Episode hat sich in Stafford zugetragen, wo ein Ausländer, dessen Erscheinung dem Müller'schen Signalement entsprechen soll, verhaftet worden ist, und zwar ursprünglich wegen eines kleinen Diebstahls vor die Polizei gebracht und nun jenes Verdachts halber festgehalten wird, bis ein hiesiger Polizeiagent zur Inspicirung nach Stafford kommt. Der Verhaftete behauptet, in Cork geboren und in Avignon erzogen zu sein, und es ist in der That nicht wahrscheinlich, daß in ihm Müller zu suchen ist.

Rußland und Polen.

— In Betreff des von Rußland aus nach Newyork zu legenden Telegraphenkabels nebst entsprechendem Draht durch Sibirien wird berichtet, Rußland habe die Anlage der Telegraphendrähte auf einer Strecke von 9000 Werst (ca. 1500 Meilen) übernommen und zwar von Moskau bis an die Armurmündung in den Stillen Ocean. Davon sind 1000 Meilen von Moskau bis Irkutsk bereits im Betrieb. Dem Herrn Collins ist nunmehr von Rußland eine Concession auf 33 Jahre ertheilt, um von Irkutsk über die Beringstraße nach dem russischen Amerika bis an das nördliche britisch Amerika einen Draht und Kabel von 1000 Meilen zu legen. England hat seinerseits die Concession zur Fortführung des Drahtes durch seine amerikanischen bis zu denen der Vereinigten Staaten ertheilt. Die letzteren sollen nun die ihrige zur Vollendung des Telegraphen in Europa, Asien und Amerika geben. Der Plan soll innerhalb drei Jahren ausgeführt sein. Die ganze Länge des Drahtes beträgt 24,000 Werst, die Breite der Beringstraße beträgt 10 Meilen und deren Tiefe 160 Fuß. Von Boston nach San Francisco laufen die Depeschen jetzt auf der Strecke von 1000 Meilen nur 2 Minuten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Aus Holsteinisch Oldenburg wird von gestern gemeldet: Heute Nachmittag trafen hier der sächsische Kriegsminister v. Ravenhorst, General v. Hake und mehrere höhere sächsische Offiziere Behufs Inspicirung der sächsischen Truppen ein. Der hier stationirte General-Major Schimpf wurde vorgestern telegraphisch nach Altona berufen.

Angekommen 27. Juli, 5 Uhr Nachm.

Dresden, 27. Juli. Das heutige „Dresdener Journal" sagt: Die Zeitungsnachrichten von Abberufung des Generals von Hake finden keine Bestät gung.

Danzig, den 27. Juli.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 26. Juli.] Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Röpell, Vertreter des Magistrats die Herren Stadträthe Strauß und Stadtbaurath Licht. Der Monatsbericht der Gasanstalt ergiebt einen Bestand am 1. Juli von 9356 Privatflammen und 893 öffentlichen Flammen. — 48 Rp Kaufschoßrückstand werden auf den Conto der unsicheren Forderungen zu übertragen genehmigt. — 116 Vorbautenbesitzer haben an die Versammlung eine Petition gerichtet, worin sie dieselbe ersuchen, die von den Petenten an den Magistrat gestellten und von diesem abgelehnten Anträge Seitens der Versammlung zum Beschluß zu erheben. Die Anträge (die wir in einer früheren Nummer d. Z. ausführlicher mittheilten) lauten im Wesentlichen: „Es soll jedem Vorbautenbesitzer für die Vorgebäude volle Entschädigung gewährt und die Entschädigung in jedem einzelnen Falle durch ein Compromiß resp. schiedsrichterlichen Spruch festgestellt werden; ferner sollen die Vorbauten stehen bleiben dürfen, bis die Mittel zur Entschädigung der einzelnen Mittel beschafft sein werden." Herr J. C. Krüger hält an seiner früher schon geäußerten Ansicht fest, daß es Unrecht sei, von Einzelnen Opfer zu verlangen, die über ihre Kräfte gingen. Aus der Vorstellung der Petenten habe er ersehen, daß dieselben dem Magistrat gegenüber sich auf verschiedene Gesetzesstellen berufen hätten, die zu ihren Gunsten lauteten und sie schützten gegen die sie beschädigenden Polizeimaßregeln. Er hätte daher gewünscht, daß der Magistrat in seiner Antwort die Petenten darüber belehrt hätte, daß die von ihnen allegirten Gesetzesstellen unrichtig gedeutet seien. Es beträfe die Polizeiverordnung ca. 700 Vorbauten-Besitzer, somit den siebenten Theil sämmtlicher Grundbesitzer der Stadt, der in seinem Vermögen geschädigt würde. Nun sei aber auch der Fall zu berücksichtigen, daß die Besitzer, die ihre Vorbauten zwangsweise abbrechen müssen, auf gerichtliche Entscheidung dringen und den Proceß gewinnen könnten, dann würde die Communalkasse doch in sehr große Verlegenheit gerathen. Er beantrage deshalb, vor der Beschlußfassung den Magistrat um eine Rückäußerung zu ersuchen, ob die von den Petenten angezogenen Gesetzesstellen und in wie weit sie geeignet sind, die Forderungen derselben rechtlich zu begründen. Herr F. W. Krüger ist zwar der Ansicht, daß die Vorbauten nach und nach wegfallen müssen, aber nicht sofort und nicht auf einmal. An vielen Stellen seien sie wirklich dem erweiterten Verkehr hinderlich und müßten weggeräumt werden; an vielen anderen Stellen aber ständen sie nicht im Wege; viele würden von den Besitzern selbst innerhalb einiger Jahre im eigenen Interesse freiwillig abgebrochen werden. Er stelle den Antrag: „Die Versammlung beschließt den Magistrat zu ersuchen, mit den Vorbautenbesitzern, deren Vorbauten aus Sicherheitsmaßregeln beseitigt werden müssen, sich auf gütlichem Wege zu einigen; dagegen diejenigen Vorbautenbesitzer, welche aus anderen Gründen, als denen der öffentlichen Sicherheit ihre Vorbauten abbrechen wollen, mit ihren Entschädigungsansprüchen abzuweisen." Herr Helm beleuchtet die verschiedenen Nachtheile, die den Vorbautenbesitzern aus einer sofortigen Ausführung der Polizei-Verordnung entstehen. Uebrigens wolle Niemand glauben, daß die Verordnung einzig und allein von der Polizeibehörde ausginge, weil man seit Jahren von dieser keine solche Maßregel erfahren hätte, wie die in Frage stehende. Er beantrage, die Petition der 116 Vorbautenbesitzer dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Ein anderer Antrag sei ihm nach der Geschäftsordnung zu stellen nicht möglich. Er wünsche dabei nur, daß die Commune billigen Forderungen der Besitzer entgegenkomme. Hr. Dr. Lièvin bemerkt, daß die Veranlassung zum Abbruch der Vorgebäude nicht vom Magistrat, sondern von der Polizeibehörde ausgehe. Der Magistrat habe keinen Einfluß in dieser Angelegenheit und könne eine von der Polizeibehörde erlassene Verordnung nicht inhibiren. Ueberdies seien die Befürchtungen Vieler auch übertrieben; die Polizei werde nicht sofort Jeden zum Abbruch zwingen und der Magistrat werde unter Umständen auch zu Entschädigungen geneigt sein. Aber prinzipiell es durch förmlichen Beschluß aussprechen, daß die Petenten ein Recht auf derartige Ansprüche hätten, könne und dürfe die Versammlung nicht. Eine Ueberweisung an den Magistrat helfe nichts. Derselbe hätte sich schon darüber ausgesprochen. Wenn die Petenten Recht zu haben glaubten, möchten sie es verfechten und Jeder an seinem Theil sein Recht nachweisen. Hr. Hybbeneth glaubt, das Recht habe jeder sich schon durch den Ankauf des Grundstücks erworben und werde es festhalten. Nicht jeder habe aber die Mittel, sein Recht durch alle Instanzen zu verfolgen, und der Aermere komme dadurch in doppelten Nachtheil. Wenn man die Beischläge stehen lassen wolle, könne man auch die nicht geradezu dem Verkehr hindernden Vorbauten noch stehen lassen. Er wünsche einen Vermittelungsweg einzuschlagen, um Allen gerecht zu werden und stimmt für den F. W. Krüger'schen Antrag. Herr Biber beantragt, da die Versammlung nicht in der Lage sei, in der geforderten Weise ein so wichtiges und folgenschweres Princip auszusprechen, die Petition ad acta zu legen und zur Tagesordnung überzugehen. Die Versammlung habe sich bereits in dieser Angelegenheit früher entschieden und er glaube, daß wie bisher so auch später in einzelnen Fällen billigen Anforderungen Seitens der Commune Rechnung getragen werden würde. Herr Steffens bemerkt, daß, wenn man Jedem der reclamirenden 700 Vorbauten-Besitzer auch nur 300 Thaler gewähren wolle, dies eine Summe von 210,000 Thaler ausmache, wozu die disponiblen Mitteln der Commune nicht ausreichten. Bei Abstimmung wurde der J. C. Krüger'sche Antrag abgelehnt, dagegen (mit fünf Stimmen Majorität) der Uebergang zur Tagesordnung nach dem Antrage Biber-Lièvin beschlossen. — Am 5. Juli hat die Versammlung das Gesuch der Schmiedemeister Börendt und Genossen, betreffend das polizeiliche Verbot, das Schmiedegewerbe auf der Straße zu betreiben, dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Magistrat legt in Folge dessen heute seine Ansichten ausführlich dar. Das erste Petitum der Schmiede gehe dahin, daß Magistrat die Polizeiverordnung vom 17. September 1863 rückgängig mache, das zweite, daß ihnen event. für die Beschränkung ihres Gewerbebetriebes eine Entschädigung gegeben werde. Die Störungen und Nachtheile, welche für den öffentlichen Verkehr aus dem Betriebe des Schmiedegewerbes in der bisherigen Weise entstehen, können nicht in Abrede gestellt werden; Magistrat habe in Bezug auf diese und ähnliche Mißbräuche das Polizeipräsidium häufig um Abhilfe requiriren müssen und finde in dem gegenwärtigen Bestreben dieser Behörde, die vielen Verkehrshindernisse in unserer Stadt zu vermindern und zu beseitigen, eine anerkennenswerthe Förderung des öffentlichen Interesses. Er könne deshalb nicht die Aufhebung einer Maßregel beantragen, für welche er selbst nach bester Ueberzeugung sich ausgesprochen habe. Ueberdies würde eine solche Verwendung keinen Erfolg haben, da die Anregung zu jener Verordnung von der Königlichen Regierung ausgegangen und die Polizei-Behörde daher keine Aenderung eintreten lassen könne. Magistrat kann nicht ersehen, nach welchen Rechtsgründen die Antragsteller eine Entschädigung für die Beschränkung ihres Gewerbes durch die Polizeiverordnung beanspruchen könnten. Daraus, daß der Betrieb auf und an der Straße bisher geduldet worden sei, hätten sie keine Rechte erworben, aus welchen ein Anspruch gefolgert werden könne. Magistrat ist auch der Ansicht, daß die Nachtheile übertrieben geschildert seien und die meisten der Petenten im Stande sein würden, ohne Schwierigkeiten oder doch mit mäßigen Opfern verbessernde Einrichtungen zu treffen. Es müsse demnach den Betheiligten überlassen bleiben, wenn sie einen Rechtsanspruch zu haben glaubten, diesen im Rechtswege zur Geltung zu bringen, oder falls in einem speciellen Falle aus besonderen Billigkeitsgründen eine Beihilfe aus städtischen Mitteln sich rechtfertigen ließe, für den einzelnen Fall vorstellig zu werden. Magistrat hofft, daß die Versammlung diesen Ansichten beipflichten werde. — Hr. J. C. Krüger bedauert, daß nach dem vorliegenden Bescheide des Magistrats die Versammlung nichts mehr in der Sache thun könne, er bedauert ferner, daß eine große Zahl Gewerbetreibender Schaden leidet, denn es sei unschwer, nachzuweisen, daß viele derselben das Geschäft nach Ausführung der Maßregel aufgeben müßten, da sie weder Raum im Innern des Hauses noch einen Hof hätten, auf den sie den Betrieb verlegen könnten. Wenn übrigens früher auf die Königsberger Verhältnisse Bezug genommen, so könne er berichten, daß dort eine Maßregel wie hier gegen die Schmiede nicht erlassen, obwohl die Verhältnisse dieselben und daß da, wo in einzelnen Fällen derartiges angeordnet, die Commune Entschädigung gezahlt habe. Hr. Dr. Lièvin dagegen erklärt sich mit der Antwort des Magistrats einverstanden. Die Versammlung stimmt bei der Abstimmung mit 1 Stimme Majorität den vom Magistrat entwickelten Ansichten bei. — Zum Bezirksvorsteher des 24. Bezirks wird nach dem Vorschlag der hierfür niedergesetzten Commission der Rentier Loht auf Langgarten mit 37 von 41 Stimmen erwählt. — Als Mitglied der 18. Armen-Commission wird Herr Stadtv. Rompeltien durch Acclamation ernannt. — Bewilligt werden ohne Debatte: 160 Rp zur Reparatur des Bohlwerks an der Flachswaage; 1261 Rp Beitrag der Stadt zum Provinzial-Chausseebaufonds pro 1864; 750 Rp zu Reparaturen im Polizeigeschäftshause; 48 Rp zum Oelanstrich des Speichers auf Neukrügerskampe. — Der Gutsbesitzer Boelke hat zur Ermittelung von Versteinlagern Bohrversuche in der städtischen Nehrung'schen

---

R.-A. Holthoff: Der Herr Staatsanwalt werde wohl abwarten müssen, ob die Interpellation zum Gegenstande der Vernehmung gemacht werde. Der Zeuge solle nicht etwas bekunden, was ihn strafbar machen könne. Durch die Beantwortung der Frage mache sich der Zeuge nicht verantwortlich.

R.-A. Elven: Er sei Vertheidiger des Angeklagten v. Niegolewski. Er glaube nicht, daß es verhindert werden könne, die Niegolewskische Interpellation zum Gegenstande der Debatte zu machen. Die Behauptung der Vertheidigung gehe dahin, daß der Zeuge einen dieser Namen selbst geschrieben habe. Ob der Zeuge antworten wolle, sei seine Sache; wenn er nicht antworte, dann lägen die daraus zu ziehenden Consequenzen so klar am Tage, daß es einer weiteren Auseinandersetzung nicht bedürfe.

Präsident (zum Zeugen): Beantworten Sie diese Frage. Zeuge: Ich kann darauf nicht antworten. Präs.: Warum nicht? Zeuge: Ich werde darauf nicht antworten.

R.-A. v. Janecki: Ich berufe mich auf das Zeugniß des Polizeirath Niederstetter, in dessen Gegenwart Zeuge einen der Namen geschrieben hat.

Ob.-St.-A. Adlung: Es sei das Wort gebraucht worden, die Schriftstücke seien „gefälscht". Er könne dies nicht untersuchen, wolle aber der Ansicht entgegentreten, als habe sich die Polizeibehörde eines Verbrechens schuldig gemacht. Wenn die Herren Vertheidiger dies auch anders auffassen, so dürfte doch unter den Angeklagten die Meinung sich geltend machen, als seien die Beamten Verbrecher. Es sei bekannt, daß ein revolutionairer Bund im Lande bestehe, welcher die Absicht hatte, das ehemalige Königreich Polen zu einer Republik umzuschaffen. Es sei also im Auslande ein Verbrechen gegen Preußen beabsichtigt gewesen. Wenn die Polizei im höhern Auftrage Mittel und Wege ergriffen, die vielleicht von dem Standpunkte der strengen Moral nicht ganz zu vertheidigen seien, um dem Verbrechen entgegen zu treten, so könne man noch nicht sagen, daß sie ihre Pflicht verletzt habe. Die Polizei habe eine andere Thätigkeit, als die übrigen Behörden; es müsse der Polizei darauf ankommen, die Entdeckung der Thäter herbeizuführen. Sei also damals durch jene Correspondenz wirklich Jemand zur Strafe gezogen worden, so könne man nur sagen, daß dies ein glücklicher Schritt der Polizei gewesen sei. Die Polizei könne in ihren Mitteln nicht so wählerisch sein; sie müsse Verbrechen mit gleicher Schlauheit entgegentreten. Von diesem Standpunkte aus bitte er diese Angelegenheit zu betrachten und alsdann werde man wohl zu einem andern Urtheil über die Polizeibehörde in Posen in Bezug auf diesen Fall kommen.

Darauf erwiderte Rechtsanwalt Elven, und folgte alsdann die Vernehmung des Polizei-Präsidenten v. Bärensprung. Darüber machen wir morgen weitere Mittheilung.

Dresden. [Der Heerwurm.] Unter die sonderbarsten Erscheinungen in der organischen Natur, welche im Laufe der Zeiten gar verschiedene Deutung erfuhren, gehört auch der Heerwurm, welcher nur wegen seines nächtlichen Auftretens im Dickicht der Wälder, wie z. B. vor etwa 20 Jahren hier in der Gohrischen Haide, nur selten beobachtet wird. Jetzt sah man ihn bei Altenburg wieder, von wo ein Mitglied der dortigen naturforschenden Gesellschaft, folgende Mittheilung giebt: Seit vierzehn Tagen ist hier im Laubwalde der Leine an verschiedenen Orten, besonders unter dem Lindenholze, der Heerwurm erschienen. Nach durch Empfang eines Theiles desselben stattgefundener Bestätigung und Meldung bei der naturforschenden Gesellschaft, fuhr eine Anzahl von Mitgliedern hinaus und besah die merkwürdige Erscheinung. Das Wurmheer hatte sich kreisförmig um Lindenbüsche 15 Ellen lang ausgedehnt und kroch langsam vorwärts. Vorn hatte die scheinbare Schlange, die aus Millionen von Fliegenlarven besteht, die Breite von 2 starken Fingern, die Stärke war abnehmend, und bis zu drei Viertheil Ellen Länge hatte das Ganze fast das Ansehen einer Kreuzotter; von da aus wurde es immer dünner, weil in der Prozession immer weniger Maden neben einander krochen, und das lange Ende glich kaum noch einem mäßigen Bindfaden an Stärke. Die dichten Massen, welche den scheinbaren Kopf der vermeintlichen Schlange bildeten, krochen nun alsbald unter das Moos in die Erde und der lange Zug folgte nach, so daß um 6½ Uhr früh die ganze Erscheinung verschwunden war und sich massenhaft in der Erde verbarg. Das weiche Gebilde kann am Lichte des Tages nicht bestehen und würde im Sonnenscheine baldigst vertrocknen, weshalb seine Lebensfähigkeit nur auf die Nacht und auf die vom Thau feuchte Atmosphäre beschränkt ist. Scheint also die Sonne früh Morgens, so zieht der Wurm sich schneller zurück und ist dann vor 5 Uhr früh schon gänzlich verschwunden.

Forst vorgenommen und nunmehr dem Oberförster Otto diejenigen Flächen bezeichnet, die er zur Bernsteingräberei zu pachten wünscht. Es sind dies fünf verschiedene kleine Parzellen im Belaufe von Pasewark in einer Gesammtgröße von 3 Morgen 109 □Ruthen, wofür Boelke eine Pacht von 500 Rthlr. offerirt. Die Forstdeputation hat unter einigen Modalitäten die Annahme dieser Offerte empfohlen, die Kämmereideputation dagegen für Ablehnung derselben ausgesprochen. Der Magistrat hat darauf beschlossen, die Offerte abzulehnen, weil dieselbe mit Rücksicht darauf, daß sie sich nicht nur auf solche Flächen bezieht, die im künftigen Winter zur Abholzung kommen, sondern auch auf solche, die sofort wieder cultivirt werden sollen, für annehmbar nicht erachtet werden könne. Die Versammlung nimmt von dieser Mittheilung Kenntniß und stimmt dem Votum des Magistrats bei.

*** Am nächsten Freitag wird zum Benefiz der geschätzten Gesangs-Soubrette Frau Holtzstamm „Die Regimentstochter" (Vaudeville mit Beibehaltung der Hauptnummern der Oper) und „Ein Stündchen in der Schule" (mit neuen Couplets) zur Aufführung kommen. Fr. H. hat die „Regimentstochter" mit Rücksicht darauf gewählt, daß sie in dieser Partie hier in Danzig unter Genee's Direction zum ersten Male die Bühne betreten hat.

* Am 2. October c. wird Herr Julius Radike in Elbing mit seiner Gesellschaft die Theater-Saison eröffnen und hat bereits dort die Abonnementslisten in Umlauf gesetzt.

* In Elbing hat sich ein „Patriotischer Verein der Stadt und des Landkreises Elbing" constituirt. Herr Dr. Wantrup war dabei anwesend. Vorsitzender des Vereins ist Justizrath Romahn geworden.

Graudenz, 25. Februar. (Ges.) Das Wasser der Weichsel ist wieder auf den gewöhnlichen Stand gefallen und der Traject wird bereits mittelst der fliegenden Fähre in regelmäßiger Weise bewirkt. Der hinweggespülte Sanddamm ist durch eine Schiffbrücke ersetzt worden. — Der hiesige Kaufmann Herr Friedrich Sassanowski beging heute die Feier seines fünfzigjährigen Bürgerjubiläums. Der Magistrat und eine Deputation der Stadtverordneten beglückwünschten den Jubilar zu dem Ehrentage und überreichten ihm das städtische Ehrenbürgerrecht.

— Im Löbauer Kreise sind laut Bekanntmachung der Königlichen Regierung die ursprünglichen Namen mehrerer Domainevorwerke wieder hergestellt worden: Ostrowitt verändert in Osterwitt, Swentowo in Schwentau, Tynnwalde in Timwalde, Wawrowitz in Wawerwitz, Krottoczyn in Krotoschin.

± Thorn, 26. Juli. Im Interesse des hiesigen Handels- und Schifffahrtsverkehrs hat die städtische Verwaltung mit einem Kostenaufwande von 3000 Thlr. eine Steinrampe am diesseitigen Weichselufer ausführen lassen. Durch den Bau ist einem langjährigen Bedürfnisse Rechnung getragen worden und ist die Rampe selbst die einzige sichere Ein- und Ausladestelle. Sensation hat es in den an jenem Werke besonders interessirenden Kreisen hervorgerufen, daß gutem Vernehmen nach das Kgl. Kriegsdepartement die Anordnung erlassen hat, die beregte Rampe, als den Rayongesetzen widersprechend, sofort zu entfernen. In Folge dessen hat der Magistrat sich an den Herrn Kriegsminister mit dem Gesuche gewendet um Remedur, wenigstens um Dilation jener Anordnung. Desgleichen ist auch von der Handelskammer an den Herrn Handelsminister eine dahin gehende Bitte gestern abgeschickt worden, derselbe möchte seinen Einfluß beim Herrn Kriegsminister dahin zur Geltung bringen, daß wenigstens die vom Magistrat erbetene Dilation der angeordneten Maßregel gewährt werde, zumal da von einer dringenden Gefahr kaum die Rede sein kaum. — Zum Schutze des Bahnhofes Thorn gegen Feuersgefahr, aber auch zur Bewässerung der Gartenanlage um den Bahnhof ist derselbe mit einer Wasserleitung versehen worden, die 10 Ausflüsse hat und deren Wasserstrahlen bis 15 Fuß hoch steigen. Gestern ist die Einrichtung geprobt und für gut befunden worden. — Aus Wloclawek traf gestern die Nachricht ein, daß die Leiche des in der Nacht vom 17.—18. d. verunglückten K. K. Staatsraths v. Peucker auch, und zwar unter einer Holztrafte aufgefunden worden ist.

* Dem Geh. Justiz- und Tribunals-Rath Klebs zu Königsberg ist der K. Kronen-Orden zweiter Klasse und dem Lehrer Neumann zu Nikolaiken, Kr. Sensburg, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Der „Staatsanzeiger" enthält die Bekanntmachung, betr. die Allerh. Genehmigung der unter der Firma „Königsberger gemeinnützige Actien-Baugesellschaft" mit dem Sitze zu Königsberg errichteten Actien-Gesellschaft.

— Von dem berühmtesten aller Königsberger, dem „großen Weltweisen J. Kant in Europa", wie Jemand bei seinen Lebzeiten an ihn adressirte, soll das einzig getroffene Portrait, das von Vernet (dem Vater) in Königsberg auf seiner Durchreise nach Petersburg gemalte sein, wovon eine Copie in Königsberg, das Original jetzt im Besitz des Dr. Jachmann in Elbing sich befindet. Wie die „Königsb. Ztg." berichtet, hat Dr. Jachmann das Original durch Photographie vervielfältigen lassen, das käuflich zu haben ist und sehr gut ausgeführt sein soll.

— Abermals ist dem Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken wegen verweigerter Steuern der Siegelring abgepfändet. Am 3. August soll er in der Wohnung des Rendanten Schön zu Gumbinnen verkauft werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco träge, matter, ab auswärts geschäftslos, matt. Oel stille, October 28⅜ — 28¼. Kaffee 2000 Sack Laguayra zu 8 und 8½ verkauft. Zink matt.

London, 26. Juli. Türkische Consols 50. — Schönes Wetter. — Consols 90⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 28¾. 5% Russen —. Neue Russen 88½ Sardinier 84½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß. Wien 11 Fl. 85 Xr.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, jedoch fest.

Paris, 26. Juli. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit mob.-Actien 990, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 528, 75. — Auch heute war die Börse sehr geschäftsstill.

Berlin, 27. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97⅞
loco	36⅜	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¾	84¾
Juli-August .	35¾	36	4% do. do.	—	96½
Septbr.-Octbr .	37	37⅜	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus Juli .	14 19/24	14 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85¾
Rüböl do. .	13 1/12	13⅙	Oestr. Credit-Actien	84⅜	84⅜
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale.	70⅝	70¾
4½% 56er. Anleihe	102	102¼	Russ. Banknoten .	82	82¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	—	6. 20⅝

Fondsbörse: Schluß fest.

Productenmärkte.

Danzig, den 27. Juli. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 65/66 — 67/68 — 69/70 — 71/73/74 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 63/65—66/67 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39 — 40½/41 Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen 45—50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 32/32½—34½/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 33/34—35/36½ Sgr.
Hafer 24—26 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 102½—104 Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Der heutige Weizenmarkt verlief sehr ruhig bei flauer Stimmung und fehlender Kauflust. Zu fl. 5 pr. Last billigeren Preisen sind mühsam 180 Lasten Weizen verkauft. Bezahlt wurde für 127/8 ℔. hellfarbig fl. 393, 130/1 ℔. bunt fl. 402½, 129℔. hell fl. 410, 131/2, 132 ℔. hochbunt fl. 435, 437½, alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, 122/3 ℔. fl. 227½, 124℔. fl. 229, 126℔. fl. 230 pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 287½, 290, 300. — Rübsen mit 101 bis 103½ Sgr. pr. 72℔. bezahlt, für beste Waare wurde 104 Sgr. bewilligt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 26. Juli. (N. E. A.) Witterung: Vormittag sehr heiß, Nachmittags Gewitterregen, seitdem kühl. Wind: Nord. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind sehr gering. Die Preise sämmtlicher Gattungen sind unverändert geblieben. Von Rübsen waren die Zufuhren am vergangenen Sonnabend sehr stark und wurden an dem Tage auch die höchsten Preise bezahlt; in den beiden letzten Tagen waren die Zufuhren auch ziemlich beträchtlich, die Preise kamen aber ins Schwanken, weil man fürchtet, daß nach dem 31. die Blokade wieder eintreten werde und schließen 1 Sgr. niedriger als am Sonnabend bezahlt ist. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔. 60/61 — 69/70 Sgr., bunt 124 — 130 ℔. 57/58 — 64/65 Sgr., roth 123 — 130℔. 53/54 — 62/63 Sgr., abfallender 115 — 122℔. 42/43 — 53/54 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 36 — 39 Sgr. Gerste große, 111—118℔. 32½—36 Sgr., kleine 104—113 ℔. 30 — 34 Sgr. — Hafer 62 — 80 ℔. 21 — 27 Sgr. — Rübsen nach Qual. 98 — 102 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 26. Juli. (K. H. Z.) Wind: SO. + 22. Weizen stiller, hochbunter 126 — 127℔. 67 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr. Br., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 116—117—118—120—121—122 ℔. 35—35¾—37—38½ Sgr. bez.; Termine flau, 120 ℔. pr. Juli 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. September-October 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100 — 112 ℔. 33—38 Sgr. Br., kleine 98—110℔. 33—36 Sgr. Br. — Hafer loco 50℔. Zollg. 22 Sgr. bez., 80—82℔. 26½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 45 — 53 Sgr. Br., graue 35—45 Sgr. Br., grüne 48 Sgr. bez. — Bohnen 45—55 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat begehrt, feine 108 — 112℔. 75 — 95 Sgr. Br., mittel 104 — 112℔. 60—78 Sgr. Br., ordinär 106 — 107℔. 70 Sgr. bez. — Winter-Rübsen 95—100—101—102—103—104—105 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 10 — 14 Rthlr., weiße 8 — 14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 4 — 6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rthlr. Br., Rüböl 13 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. Juli loco Verkäufer 15⅚ Rthlr., Käufer 15⅓ Rthlr. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 15⅚ Rthlr., Käufer 15⅓ Rthlr. ohne Faß; pr. Juli, August Verkäufer 16 Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 16⅚ Rthlr., Käufer 16⅓ Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 16⅚ Rthlr. incl. Faß pr. 8000 % Tralles.

Bromberg, 26. Juli. Mittags + 19°. Weizen 128 — 135℔. 50 — 58 Rthlr. — Roggen 118 — 130 ℔. 29 — 32 Rthlr. Raps und Rübsen 75 — 82 Rthlr. — Kartoffeln 25 — 30 Sgr. pr. Schfl. — Gerste, große 28 — 30 Rthlr., kleine 24 — 27 Rthlr. — Hafer 20—22 Rthlr. — Erbsen 31—35 Rthlr. — Spiritus 15¼ Rthlr. pr. 8000 %.

Stettin, 26. Juli. (Ostſ. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔. gelber 57 — 59 Rthlr. nach Qual. bez., Juli-Aug. 83/85 ℔. gelber 58½ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 58⅝ Rthlr. bez., 58½ Rthlr. Gd., Septbr.-Oct. 59½, ¾ Rthlr. bez., 60 Rthlr. Br., Oct.-Nov. 60 Rthlr. Gd., Frühj. 63 Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen fest, pr. 2000 ℔. loco 35 — 35¾ Rthlr. bez., Juli und Juli-August 35¾ Rthlr. bez. u. Gd., August-Septbr. 36 Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 36¾ Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 37 Rthlr. bez. u. Gd., Frühj. 38½ Rthlr. bez. u. Gd, 38¾ Rthlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rübsen, Winter- loco pr. 25 Schfl. und pr. 1800℔. 89 — 92 Rthlr. nach Qual. bez. — Rüböl behauptet, loco 12 11/12 Rthlr. bez., 13 Rthlr. Br., Juli-Aug. 13 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 13¼ Rthlr. Br., 13⅙ Rthlr. Gd., April-Mai 13½ Rthlr. bez. — Spiritus stille, loco ohne Faß 14¾ Rthlr. bez., Juli und Juli-August 14 7/12 Rthlr. bez. u. Br., Aug.-Septbr. 14 13/24, 7/12 Rthlr. bez. u. Br., Septbr.-Oct. 14¾ Rthlr. bez., Oct.-Novbr. 14½ Rthlr. bez. u. Br. — Angemeldet 100 W. Roggen.

Berlin, 26. Juli. Weizen pr. 2100 ℔. loco 50 — 60 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 2 Lad. 81/82 ℔. 36¼—35⅞ Rthlr. bez., geringen poln. 35⅝ Rthlr. bez., Kleinigkeit defect 34½ Rthlr. bez., 1 Lad. 82/83 ℔. mit ¼ Rthlr. Aufgeld geg. Aug.-Sept. get., 1 Lad. 83/84 ℔. 36¾ Rthlr. am Bassin bez., Juli 35⅞ — 36⅛ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 37⅛ — 37½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 37¾ — 37⅛ Rthlr. bez. u. Br., 38 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 38—38¼ Rthlr. bez. u. Gd., Frühj. 38½ —38¾ Rthlr. bez. u. Br., 38½ Rthlr. Gd. — Gerste pr. 1750℔. große 30—33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 22½ — 24½ Rthlr., Juli 23 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 22½ Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 22½ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 22½ Rthlr. Br., Frühj. 22⅝ — 22¾ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 41 — 48 Rthlr., Futterwaare do. — Winter-Rübsen 82—90 Rthlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13⅙ Rthlr. bez., Juli 13⅙ — 13⅛ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13 13/24 — 13 11/24 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 13⅔—13 7/12 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 13 19/24— 13 17/24 Rthlr. bez., April-Mai 13¾ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 14½ Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 5/12 Rthlr. bez., Juli 14⅞—14 23/24 Rthlr. bez. u. Br., 14 11/12 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 15⅙—15 7/24—15¼ Rthlr. bez. u. Gd., 15 7/24 Rthlr. Br., Oct.-Nov. 14⅞—15 Rthlr. bez. u. Br., 14 11/12 Rthlr. Gd., Novbr.-Decbr. 14¾—14⅚ Rthlr. bez., April-Mai 15⅙ — 15⅓ Rthlr. bez. u. Br., 15¼ Rthlr. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3 5/12 Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2⅔ — 2⅓ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Juli 1864. Wind: SSW.
Angekommen: Wegner, Borussia, Greifswald; Kraeft, Elisabeth, Greifswald; Andersson, Bull, Helsingborg; Bendrat, Kennet Kingsford, Gothenburg; Braun, Freude, Greifswald; Kock, Holstein, Kiel; de Haan, Adelaide, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast.
Gesegelt: Grabow, Albert u. Ann, London; Zuidema, Rubbens (SD), Amsterdam; beide mit Getreide.
Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 26. Juli 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 8 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Krause, Buggenhagen u. Co., Breszlitewsk, Dzg., 749 St. w. H., 35 1/15 L. Faßh., 15. 20 Wz.,	42 18 Rg.
Schwarzmann, Taubwurzel, Sawichost, do., Goldschmidt S., 106 L. 34 Schfl. Wz.,	22 56 do.
Rosenfeld, Munz, Zandomirch, do., Otto u. Co., 41 L. 3 Schfl. Wz., 43 L. 51 Schfl. Rg.,	2 2 Erbs.
Lehmann, Janklowitz, Zacroczin, do.,	14 2 Wz.
Ders., Braf, do., do.,	23 — do.
Ders., Ders., do., do.,	22 — do.
Ders., Glücksmann, do., do.,	6 43 do.
Ders, Lipski, do., do., Teeplitz u. Co.,	17 33 do.
Ders., Lewitta, Wyszogrod, do., Steffens S.,	6 — Rg.
Ders., Weizmann, do., do.,	8 — Wz.
Ders., Goldmann, Zacroczin, do., 23 L. Wz.,	17 — Rg.

Modrow, Buggenhagen u. Co, Breszlitewsk, Bromberg, 802 St. h. H., 600 L. Faßh.
Mandel, Sandbank, Siniawa, Danzig, 379 St. h. H., 563 St. w. H., 92 13/15 L. Faßh.
Lachs, Fliederbaum, Opole, do., 1320 St. w. H.
Summa: 277 Lst. 15 Schfl. Weiz., 132 Lst. 5 Schfl. Rog., 2 L. 2 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
27	8	334,18	+ 14,4	W. mäßig, durchbrochen.
	12	334,70	+ 16,1	WNW. frisch, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 26. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ B
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	109½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	119¾ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	190 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	142 bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	215 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	143¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	67⅞ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134¾ B
Brieg-Neiße	4⅓	4	84¾ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	190 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	58½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	147 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	304 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	255 bz u G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123 bz u G
Mecklenburger	2½	4	78-77½ bz u B
Münster-Hammer	4	4	96 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71 G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67¼—66¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	163¼ bz
„ Litt. B.	10½	3½	145½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	111 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78 B
Rheinische	6	4	102⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 G
Stargard-Posen	4½	3½	100 B
Oesterr. Südbahn	8	5	141⅝-141 bz u G
Thür.	7⅞	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/10	4½	137 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	95½ et bz
Danzig	6	4	103¼ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100⅛-99⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¼ B
Oesterreich	6	4	84½—⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	97¼ G
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ B
do. neue	4	100 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	96⅛ bz
Pommersche „	3½	89¼ bz
do. „	4	100 G
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97⅛ bz
Schlesische „	3½	93¾ G
Westpreuß. „	3½	84¾ bz
do. „	4	96½ G
do. neue	4	96¼ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98½ bz
Posensche „	4	96¾ bz
Preußische „	4	97⅞ bz
Schlesische „	4	99½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾ bz u B
do. 1854r Loose	4	80½ B
do. Creditloose	—	75 bz
do. 1860r Loose	5	84¾-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	54 B
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6 Anl.	5	88¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	54½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅝ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅛ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 26. Juli.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	3½	151⅞ G
do. 2 Mon.	3½	151 bz
London 3 Mon.	6	6 20⅝ bz
Paris 2 Mon.	6	80⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	90¼ bz
do. 3 M.	5	89⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅛ G
„ ohne R. 99 7/12 bz	Sovrgs. 6 23 bz
Oest. öſtr. W 87⅞ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (Z) 462 G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 G
Napol. 5 11½ G	

Wir haben die gegenwärtige Instruction und Gebühren-Taxe für den Bleihofs-Inspector extractweise durch den Druck vervielfältigen lassen, und können dergleichen Exemplare, für den von uns festgesetzten Preis von 2 Sgr. pro Exemplar in unserm Bureau, Hundegasse 95, in Empfang genommen werden.

Danzig, den 25. Juli 1864. [4541]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Einlage, Danziger Nehrung, welche durch Versetzung ihres jetzigen Inhabers binnen Kurzem zur Erledigung kommt, soll baldigst wieder besetzt werden.

Das mit derselben verbundene Einkommen besteht in:

1) freier Nutzung der Dienstwohnung im Schulhause und der dabei befindlichen Wirthschaftsräume,
2) freiem Brenn- und Heizungsmaterial;
3) der Nutzung von 3 Morgen 105 □Ruthen pr. Ackerland;
4) einem baaren Gehalte von 126 Rthlr. 14 Sgr. jährlich.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, zu denen der gesetzliche Stempel zu verwenden ist, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen. [4539]

Danzig, den 23. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß der Kaufmann Jonas **Brühl** (in Firma: **Jonas Brühl**) für seine Ehe mit Minna geb. **Leszczynska** durch gerichtlichen Vertrag vom 3 und 20. August 1855 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. Dies wird, nachdem die Brühl'schen Eheleute ihren Wohnsitz von Posen nach Thorn verlegt haben, hiedurch bekannt gemacht.

Thorn, den 18. Juli 1864. [4546]

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Montag, den 1. August c., Vorm. 9 Uhr, werde ich im Hause **Breitg. 51,** aus einem herrschaftlichen Nachlaß-Mobiliar **ein mahagoni und eschen pol. Ameublement,** darunter; 1 alterthüml. mah. Schrank mit mess. Beschlägen, 1 do. Eckbüffet, 1 Chiffoniere, 1 Speisetafel, Sopha-Spiel- u. Waschtische, Sophas, Rohrstühle, Etagèren, verschiedene Schränke; desgl. 1 **Pendule, 2 bronz. Girandolen, mehrere engl. plattirte Sachen,** 1 porzell. Tafelservice mit Goldrand, Schiebelampen, kupf., messing. u. eisernes Küchengeräth; eine große Auswahl von Brillen; Loupen, Lorgnetten, Theaterperspectiven, Reise-Etuis, Kupferstichen unter Glasrahmen, 2 **sehr schöne Elenshäute,** und 2 **schöne Florentiner Vasen,** mit üblicher Creditbewilligung versteigern und lade dazu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Besichtigung dieser Gegenstände Sonnabend, den 30. Juli Nachm., gestattet ist.

Rothwanger,
Auctionator.
[4533]

Auction mit echtem Bremer Zucker-Syrup.

Freitag, den 29. Juli 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Königlichen Niederlage auf der Schäferei, versteuert oder unversteuert, nach Wunsch der Herren Käufer,

11 Fässer echten Bremer Zucker-Syrup

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich recht zahlreich einzustellen. [4552]

Gerlach. Ehrlich.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Ein 1 Meile vom Bahnhof und ½ Meile von der Chaussée in der ergiebigsten Niederung gelegener Hof von 2 Hufen 15 Morgen culmisch, einer Aussaat von 7 Morg. Rips, 33 Schffl. Weizen, 16 Schffl. Roggen, 15 Schffl. Gerste, 2 Schffl. Erbsen, 21 Schffl. Hafer, 12 Schffl. Futter- und 2 Schffl. Saatwicken, 6 Morgen Klee, 1½ Schffl. Leinsamen, 55 Schffl. Kartoffeln, 1 Morg. Rüben ꝛc., und an Inventar: 8 Arbeits- und drei junge Pferde, sowie 3 Fohlen, 6 Kühe, 1 Bulle, 1 Ochse, 2 Stärken und 3 Kälber, 1 Sau mit 7 Ferkel u. 10 Faserschweine, Hühner, Enten, Puten u. Tauben, 3 guten fast neuen Wagen, 2 Pflügen, 1 Landhaken, 2 Paar Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 8 Pferdegeschirre, 3 Satz Gesindebetten, guten Gebäuden, sehr hübschen Garten, 1 Kathe mit 4 Wohnungen, soll für 14,000 Rthlr. bei 6000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **J. Feldbrach** zu Danzig, Langebrücke No. 22. [4528]

Eine Besitzung in der Nähe von Danzig, ⅛ Meile von der Chaussee, soll Familien-Verhältnisse halber sofort mit einem Areal von 110 Morgen preuß. incl. 10 Morgen zweischnittige Kron-Wiesen, Hälfte Weizenboden, das Andere guter Roggenboden, lebendes und todtes Inventarium complet, Gebäude in gutem Zustande, verkauft werden. Preis 6400 Rthlr., bei 4000 Rthlr. Anzahlung. [4486]

Näheres ertheilt **Lobitz** in Schöneck.

Wer einen guten zweiräderigen Wasserkübn zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse abzugeben Breitgasse 51. [4347]

Langgasse 4, im Hause des Herrn Amort,

werde ich von heute ab ☞ ein großes Lager ☜

von feinen Patent-Crinolinen, Weißwaaren, feinen Stickereien, reinleinenen Taschentüchern, Netzen, Hauben, Blousen, Moirée-Röcken, seidenen Schleiern, leinenen Oberhemden-Einsätzen, glatten Mulls, baumwollenen und seidenen Spitzen u. A., zu enorm billigen Preisen hier haben, worauf ich das geehrte Publikum von Danzig und Umgegend aufmerksam mache.

Mein Lager ist besonders von vorzüglich guten

Patent-Crinolinen,

worunter sich auch in Shirting eingenähte Röcke befinden, von ganz schmalem bis zwei **Finger** breitem Stahl, in jeder beliebigen Façon und Farbe, **in der neuesten Weite,** assortirt und leiste für sämmtliche Crinolinen **eine zweijährige Garantie.**

Crinolinen-Verzeichniß. (Unstreitig das größte Lager hier am Platze).

Crinolinen für Kinder von 5 Sgr. an,

Crinolinen für Damen mit Schnüren in weiß und grau melirt, letztere mit Sattel.

4	5	6	8	10	12	14	16	18	20 bis 40 Reifen,	
9,	11½,	13,	17,	20,	22,	25,	27½,	1 Rthlr.,	1⅛	verhältnißmäßig theurer,

Crinolinen für Damen mit eingewebten Bändern, in weiß u. grau melirt, letztere mit Sattel.

6	8	10	12	14	16	20	25 bis 40 Reifen.	
17½,	22½,	25,	27½,	1 1/12 Rthlr.,	1¼,	1½,	1¾	verhältnißmäßig theurer.

Reinleinene Taschentücher (unter Garantie) für Kinder ½ Dtzd. von 15 Sgr. an, für Damen ½ Dtzd. von 25 Sgr. an bis zu den feinsten in holländ. u. irischem Leinen.
Feine Batist-Taschentücher, ½ Dtzd. von 25 Sgr. an.
Leinene Oberhemden-Einsätze zu Spottpreisen.
Moirée-Röcke, 5, 6 und 7 Ellen weit, von 2 Rthlr. an.
Fichus von Seidentüll v. 20 u. 22½ Sgr. an.
do. ächte, spottbillig.
Netze (unsichtbare), von 2 Sgr. an.
do. seidene von 4 Sgr. an.
do. von feiner Chenille für 10 u. 12½ Sgr.
Netzrüschen von Taffet in allen Farben für 12½ Sgr.
Gaze-Schleier in allen Farben für 5 Sgr.
Schwarze seidene Schleier von 4, 5, 7½ und 10 Sgr.
Französische Spitzen-Grundschleier von 25 Sgr. an.
Blousen in Mull und Thibet in allen Farben, erstere schon von 25 Sgr. an.
Taffet-Blousen mit eleganter Stickerei.
Taffet-Manschetten und dazu passende Cravatten mit Sammet und Perlen garnirt für 12½ Sgr., reeller Preis 1 Rthlr.
Morgen-Häubchen von 4 Sgr. an.
Netz-Hauben, elegant, von 10 Sgr. an.
Hutrüschen à 2½ Sgr., bessere 3 u. 3½ Sgr.
Gestickte Kragen von 1 Sgr. an bis zu den feinsten.
Gestickte Kragen mit Manschetten von 2½ Sgr. an bis zu den luxuriösesten im Verhältniß eben so billig.
Leinene Kragen und Kragen mit Manschetten, erstere von 2 und 2½ Sgr. an.
Leinene Kragen mit Cavalier-Manschetten, glatt und gestickt.
Echte Spitzen-Kragen und Kragen mit Manschetten, deren reeller Preis 2—5 Rthlr., sollen für 7½ Sgr. bis 1 Rthlr. 5 Sgr. fortgegeben werden.
Gestickte Taschentücher von 5 Sgr. an bis zu den feinsten in ächt leinen Battist von 1 bis 5 Rthlr.
Gestickte Cravatten in Tüll, Mull und Battist von 2½ Sgr. an.
Einsätze zu Blousen von 1 Sgr. an.
Weißen glatten Mull von 3½—15 Sgr.
Französische Plissé-Kragen v. 2½ u. 3 Sgr.
Plissé-Streifen mit Stickereien v. 4 Sgr. an.

Ueberhaupt befinden sich eine große Auswahl der neuesten Stickereien und andere Sachen am Lager, welches aufzuführen der Raum nicht gestattet. Es würde daher eine jede Dame gut thun, mein Lager durchzusehen.

☞ **Bei sämmtlichen leinenen Gegenständen leiste für die Echtheit Garantie.**

Das Verkaufs-Lokal befindet sich

Langgasse 4, im Hause des Herrn Amort,
Ecke der Gerbergasse.

N. Julius Jonas senior aus Berlin.

☞ Engros-Käufer erhalten Extra-Rabatt und findet der Engros-Verkauf **nur** in den Morgenstunden von 8 — 10 Uhr statt.

☞ Für Putzmacherinnen ☜

empfehle ich besonders **zu enorm billigen Preisen** Tüll und Blondchen, fertige Hutrüschen, glatte Mulls, schmale und breite Spitzen u. A.

N. Julius Jonas senior aus Berlin,
[4534] Langgasse 4, im Hause des Herrn Amort, Ecke der Gerbergasse.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup,

empfohlen und approbirt von großen Autoritäten der Medicin.

Durch seine Kräuterbestandtheile, die **jedem anderen Syrup** fehlen, ist derselbe das **allersicherste Mittel** gegen **Heiserkeit, Husten, Keuchhusten, Halsbeschwerden, Verschleimung, Brustleiden.**

Die große Flasche kostet 1 Thlr., die kleine 15 Sgr.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich genau auf Siegel und Etiquette zu achten. [4533]

Dr. med. Hoffmann.

Für **Danzig** hält Lager Herr

Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47.

Ritterguts-Verkauf.

Eine adl. Besitzung, 5 M. von Osterode am Oberländischen Canal, nahe der Kreisstadt, 2 Chausseen und Bahnstation belegen.

Areal 1726 M. pr., incl. 1200 M. Acker, 126 M. zweischnittiger Wiesen, 373 M. Kiefern- und Laubwald, 345 M. Winterung, Rest Sommerung und Klee. — Vorzügliches gutes complettes, lebend. und todtes Inventar, 800 f. Schafe. — Gutes Gebäude, romantische Lage. Große Brennerei mit Mahlgang und Dampfmaschine. — Abgaben 48 Rthlr. — Preis 65,000 Rthlr. — Anzahlung 30—25 Mille. Rest fest. — Näheres bei **Emil Bach,** Danzig, Hundegasse No. 6. [4551]

Die Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Waschen von Herren- und Damen-Garderoben, Tüchern, Long-Shawls, Tischdecken, Fußteppichen, Bournussen; Doublestoffen, ächt oder unächt in ihren Farben, werden auf das Schönste gewaschen und von Flecken gereinigt, bunten Möbelkattunen wird nach dem Waschen wieder Glanz ertheilt; da ich eine Waschmaschine neuester Construction besitze, so bin ich im Stande, die Sachen in 24 Stunden auf das Schönste herzustellen.

Fertige Sachen liegen zur gefälligen Ansicht.

Wilhelm Falk, Breitgasse 14.
[4516] Teinturier de France.

Die erwarteten imit. grünen Malachit-Shlipsnadeln und Manschettenknöpfe erhielt so eben
Gustav Czerwinski, 1. Damm 2.

Für Landwirthe!

Baker-Guano
und
Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Sämmtliche in Oel bereitete, sowie alle trocknen Farben empfiehlt in bester Güte
die Droguen-, Farben- u. Colonialwaaren-Handlung
von Carl Marzahn,
vormals **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfielt engros und en détail [2174]

Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

Steinkohlentheer
offerirt billigst [4524]
Herrmann Müller,
Lastadie 25.

Speck-Flundern u. Aale, frisch geräuch., empfiehlt **A. Heilmann,**
[4550] Scheibenrittergasse 9.

Sämmtliche **Matico-Präparate,** jodirter **Rettigsyrup,** so wie **Guarana,** vorzüglichstes Heilmittel gegen Migräne, Kopf- u. Nervenschmerzen, so wie des chronischen und choleraartigen Durchfalls, sind wieder vorräthig in der **Löwen-Apotheke,** Langgasse 73.

Eine Partie gedrückte **Edamer Käse** verkaufe **sehr billig.** [4532]

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Ein herrschaftl. Haus mit gr. Garten, Stall 1 Morg. Land, ist wegen Umzuges bei 2000 Rthlr. Anzahl. billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Selbstkäufern **J. Nathan,** Schmiedegasse No. 17. [4540]

Langefuhr No. 25 steht Versetzung halber sofort zum Verkauf eine Equipage, bestehend aus einem leichten eleganten Spazierwagen (Americain), 2 fünfjährigen braunen Stuten, 5' groß und 2 Kummetgeschirren, zu besehen in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr.

Ein Dekonom, der bereits einige Jahre selbstständig gewirthschaftet, wünscht entweder sofort oder zum 1. October cr. eine Inspectorstelle in einer kleinern Wirthschaft Westpreußens. Gef. Offerten werden sub 4509 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein rüstig. Mann, 30 Jahre alt, ursprüngl. Landwirth, dem Polizei-, Kassen- und Justiz-Wesen vollständig gewachsen, sucht baldigst ein Engagement als Rendant oder Rechnungsführer auf größeren Gütern. Die besten Referenzen der ersten Häuser Danzigs stehen zur Seite, so wie 5000 Rthlr., auch noch mehr, Caution können gestellt werden. Das Nähere bei **H. G. Woelke,** Breitgasse No. 33. [4424]

Ein junger Dekonom, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. October eine 2. Inspectorstelle. Näheres erfährt man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 4426.

Ein junger Mann, der gute Zeugnisse seiner bisherigen Beschäftigung aufweisen kann, sucht unter soliden Ansprüchen eine leichte Stelle bei einzelnen Herren. Refl. beliebe unter 4549 Adr. in der Exped. dies. Zeitung einzureichen.

Für mein Mode- und Putzgeschäft suche zum 1. September eine tüchtige Directrice unter vortheilhaften Bedingungen.

Neuenburg a/W., d. 26. Juli 1864.
[4548] **Jacob Jacoby.**

Für ein Leinengeschäft wird ein Commis wo möglich zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. in der Exp. d. Zeitung unter No. 4531.

Eine erfahrene Krankenwärterin empfiehlt sich Petersiliengasse 3, 2 Treppen. [4537]

Ein anständiges Mädchen, welches die Küche gründlich versteht, wünscht vom 1. August cr., auf monatweise in einer Restauration oder bei anständigen Herrschaften placirt zu werden. Zu erfragen Häkergasse No. 40 bei **Balzer.**

Zur Besprechung, die Ermäßigung der Kurkosten für Gesellen im Stadtlazareth betreffend, werden die verehrlichen Kassenvorstände der hiesigen Gesellenkassen, so wie alle, die sich hierfür interessiren, zu **Freitag, den 29. Juli, Abends 8 Uhr,** im Gewerbehause eingeladen. [4531]

Der Gesellen-Verein.

Während künftiger Woche fahren die Dampfböte **„Julius Born"** und **„Linau"** von Mittwoch, den 3., bis incl. Sonnabend, den 6. August cr., **täglich** von **Danzig** über **Tiegenhof** nach **Elbing.** Abfahrt: Morgens 6½ Uhr vom **bisherigen** Anlegeplatze **„am brausenden Wasser".** Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott,** (Langenmarkt 40) in Danzig. [4532]

Elbing, im Juli 1864.

Jacob Riesen.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 30. d. Mts., beabsichtige ich im großen Saale des Herrn **Böttcher** in Zoppot ein **Vocal- und Instrumental-Concert,** unter gütiger Mitwirkung der Frau **Holtzstamm** vom Hoftheater zu Meiningen und dem Kaiserlich russischen Hofschauspieler Herrn **W. Gerstel** zu geben.

(4525) **L. Laade.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 28. Juli,
im neuen Königs-Saale

GROSSES CONCERT

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** der **Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft** des **Herrn Alphonso** und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Im 1. Theil:
Ungarischer Nationaltanz, getanzt von Demoiselle Emilie und Jean.

Im 2. Theil:
Großes gymnastisches Potpourri, ausgeführt von der Gesellschaft Alphonso.

Im 3. Theil:
Le Trapez, ausgeführt von Herrn Carlsen.

Logen-Billete à 7½ Sgr., für den Saal à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rthlr. sind nur an der Abendkasse zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
[4544] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 28. Juli. Zum vierten Male wiederholt: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von H. Salingré. [4538]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.